

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 36 (1946)
Heft: 26

Artikel: Die Autorität in der Erziehung
Autor: E.J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-645768>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Autorität in der Erziehung

„Meine Kinder“, behauptete letzthin die Frau Nachbarin, „benehmen sich frei und ungezwungen, und dies ist mein Werk. Wir müssen die Jungen heute doch etwas tun lassen, auch auf die Gefahr hin, dass sie gelegentlich Seitensprünge machen. Die Hauptsache bleibt, dass sie sich vor den Eltern in acht nehmen und sie einmal zuhören könnten, wie ich meine Buben ins Gebot nehme, und wie ich ihnen die Folgen des kindlichen Ungehorsams vor Augen führe.“

„Bis die Tränen fließen?“

fragte neckisch eine andere Nachbarin.

„Nein, Tränen gibt's bei uns nicht“, gab sie zurück, „ich will auch keine Tränen sehen bei meinen Buben. Aber wenn sie sich diese und jene Einwendung erlauben, habe ich Gelegenheit genug, mich mit der Sache auseinanderzusetzen, und schließlich streiten wir um die Sache solange, bis ich Siegerin bleibe.“

„Sie streiten?“ Sie lassen sich mit ihnen auf das Disputieren ein?“ sagte die andere.

„Wissen Sie denn nicht, dass dies jede Autorität untergründet? Da gibt es genügend Mütter, die sich keine Autorität verschaffen können, während die gleichen Kinder dem Vater aufs Wort folgen. Wissen Sie warum? Sie reizen nur den Widerspruchsgeist der Kinder, sie drohen ihnen einpaarmal mit Strafen und lassen beim fünften Mal die Sache beim Alten oder fahren dann zornig drein. Ich kann Ihnen sagen, Frau Meier, die richtige Autorität der Eltern muss eine unbeschränkte sein. Wer sich dabei in Unterhandlungen einlässt, erfährt bald, dass alles nur beim frommen Wünsche bleibt.“

„Ja, meinen Sie denn, nur die Väter vermögen sich Autorität zu verschaffen?“

entsetzte sich meine Nachbarin.

„Ja und nein“, bekam sie zur Antwort. „Dem richtigen Vater wird es ein Leichtes sein, sich Autorität zu verschaffen. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass der unbedingte Gehorsam der Kinder, der keine Konzessionen kennt, ganz wesentlich von der Hochachtung der beiden Eltern entspringen muss. Wir wollen nicht Diktatoren sein, sondern eben Väter und Mütter. Dadurch erzieht uns die Pflicht, diese Hochachtung stets zu erhalten, was nur dadurch erreicht wird, dass das Verhalten der Eheleute unter sich keinen Schatten werfe. In einem Eheleben mit dem rechten Geist der Liebe und der gegenseitigen Hochachtung wird man sich kaum über den Ungehorsam der Kinder zu beklagen haben.“

„Das stimmt“, fügte ich nun bei. „Nur derjenige ist befähigt, Kinder zu erziehen, der fortwährend an seiner eigenen Erziehung arbeitet. Aber eines möchte ich hinzufügen. Wenn die Autorität der Eltern gegenüber dem Kinde beim Vater mehr auf die Ehrfurcht vor seiner Macht und seiner tätigen Hand bestehen mag, kräftigen die Mutter auf deren Liebe und Güte begründet sein. Und darum, meine lieben Frauen, müssen wir immer wieder an uns selbst weiterarbeiten.“

E. J.

sen Sie warum? Sie reizen nur den Widerspruchsgeist der Kinder, sie drohen ihnen einpaarmal mit Strafen und lassen beim fünften Mal die Sache beim Alten oder fahren dann zornig drein. Ich kann Ihnen sagen, Frau Meier, die richtige Autorität der Eltern muss eine unbeschränkte sein. Wer sich dabei in Unterhandlungen einlässt, erfährt bald, dass alles nur beim frommen Wünsche bleibt.“

„Ja, meinen Sie denn, nur die Väter vermögen sich Autorität zu verschaffen?“ entsetzte sich meine Nachbarin.

„Ja und nein“, bekam sie zur Antwort. „Dem richtigen Vater wird es ein Leichtes sein, sich Autorität zu verschaffen. Wir dürfen aber nicht vergessen, dass der unbedingte Gehorsam der Kinder, der keine Konzessionen kennt, ganz wesentlich von der Hochachtung der beiden Eltern entspringen muss. Wir wollen nicht Diktatoren sein, sondern eben Väter und Mütter. Dadurch erzieht uns die Pflicht, diese Hochachtung stets zu erhalten, was nur dadurch erreicht wird, dass das Verhalten der Eheleute unter sich keinen Schatten werfe. In einem Eheleben mit dem rechten Geist der Liebe und der gegenseitigen Hochachtung wird man sich kaum über den Ungehorsam der Kinder zu beklagen haben.“

„Das stimmt“, fügte ich nun bei. „Nur derjenige ist befähigt, Kinder zu erziehen, der fortwährend an seiner eigenen Erziehung arbeitet. Aber eines möchte ich hinzufügen. Wenn die Autorität der Eltern gegenüber dem Kinde beim Vater mehr auf die Ehrfurcht vor seiner Macht und seiner tätigen Hand bestehen mag, kräftigen die Mutter auf deren Liebe und Güte begründet sein. Und darum, meine lieben Frauen, müssen wir immer wieder an uns selbst weiterarbeiten.“



Das führt zu einer Arbeit, die gewöhnlich stehend erledigt wird. Dieser Kraftaufwand ist gegenüber keinem Verhältnis zur geleisteten Arbeit. Deshalb soll man beim Bügeln sitzen, wie dies aus dem Bild hervorgeht. Hat man nur ein Brett, dann soll dasselbe flach auf das Bügelisen auf einem Tisch stehen. So wird das Bügeln zum Liegen — und wir ersparen uns Pfeifensbildung oder sogar eine Venenentzündung.



Zweckmäßige und kraftsparende Haltung bei Haushaltarbeiten

Mehr denn je wird eine Mutter auf Hausfrau beansprucht, sei es, dass sie drei Funktionen auszuüben hat: Hausfrau, Mutter, Berufsfrau. Das heißt, dass sie neben der Haushaltsarbeit noch Heimarbeiterin zu verrichten hat oder sogar den ganzen Tag Hausarbeit ist und nur nebenbei arbeiten kann.

Es kommt daher sehr darauf an, wie sie diese Hausarbeit verrichtet. Es ist ja leider so, dass die meisten Frauen, die sich nicht für die Führung einer Haushaltung im allgemeinen als eine leichte Tätigkeit, sondern gerade von den berufstätigen Frauen, angesehen werden, ihren Beruf oder fast nichts verdienen. Das heißt, dass die letzten Jahre an jede Frau andere Anforderungen an Körper- und Nervenkräfte gestellt sind als in der guten alten Hausarbeit vereinfachten, was aber nicht heißt: die Hände in den Schoß legen, sondern die Freizeit für andere Interessen, die ebenfalls der Familie zugute kommen, verwenden.

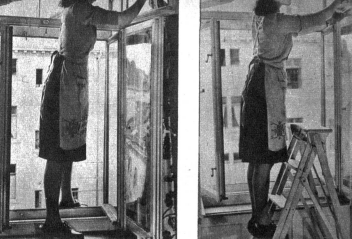
Das Knie ist nicht nur anstrengend, sondern fördert Kniebeschäden. Hausfrauen, die 25 Jahre lang auf ihren Knien den Boden gewischt haben, wissen davon zu erzählen. Auch hier geht es gut auf diese Weise ein Strüpper mit einem Lappchen und einem Papier umwickelt. Das zweckmäßige Gerät ist ein Wischhaar wird mit einem Spachtel den Boden gegeben und nachher gut verrieben.

Natürlich kann sich nicht jede Hausfrau einen Staubsauger, einen elektrischen Blocher oder eine Waschmaschine leisten, aber sie kann sehr wohl, durch einfache Arbeitsmethoden ihre Kraft sparen und zudem die Arbeit erleichtern. Jede Arbeit, die im Sitzen erledigt werden kann, soll sitzend ausgeführt werden, auch wenn die Mutter die Tochter schmilzt und ihr vielleicht sogar „Bequemlichkeit“ vorhält, denn gerade durch das anhaltende Stehen, und zwar Jahre hindurch, entstehen die Fuss- und Beinleiden.

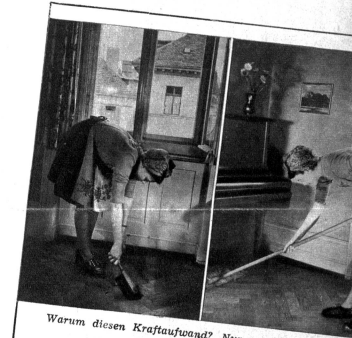
Hausfrauen, die viel nähen, sollen ihre Ruhepausen durch Sport, wie Wandern, Schwimmen oder im Winter Skilaufen, ausgleichen. Es ist grundsätzlich, die Freizeit mit einem Buche, wiederum sitzend, in schlechter Haltung, zuzubringen. Es ist darum kein Wunder, dass die körperlichen Kräfte nicht wieder hergestellt werden.

Schädigungen und die Stoffwechselschläcken, die sich während einer Woche ansammeln, sollen am Sonntag ihren Ausgleich erhalten. Frauen, die viel stehen, werden mit Vorteil eine kleine Wanderung machen und nachher ruhen, d. h. ausgestreckt auf der Couch oder dem Bett liegen. Auf die Augen- deckel wird in Essigwasser getränkte Watte gelegt, die Fenster weit geöffnet und tief getatmet. Dieses einfache, aber vorzügliche Mittel wird den Kindern die gesunde, ruhige Mutter erhalten — und was das wert ist, weiss jede Mutter am besten selbst.

Ersparung an Nervenkraft bedeutet es auch, wenn sich jede Hausfrau einen bestimmten täglichen Arbeitsplan entwirft, den Küchenzettel überdenkt und sich daran hält. Nicht stupide, aber doch so, dass in ihr das Gefühl der Ordnung vorherrscht. Auf diese Weise erspart sie sich und ihrer Familie viel Ärger und Verdross und bleibt — langjünglich! Und welche Frau möchte das nicht!



Links: Falsch, unsäglich und gefährlich ist es, die Fenster so zu reinigen. Wie schnell ist ein Unglück passiert und wie un bequem diese Körperhaltung! — Rechts: Richtig und unfalsch! Den Wasserkessel stellt man zudem auf einen Küchensstuhl, so dass man nicht immer hinauf und hinab steigen muss. Problem! Sie es einmal selbst aus. Sie werden erstaunt sein, wie viel leichter diese Methode ist, als die besprochene.



Warum diesen Kraftaufwand? Nur um den Staub zusammenzukehren?



So aber geht es leichter und ruhiger, und zudem blät tet diese Stellung jedem Beschauer einen weit graz iöseren Anblick!